

Ethnoichthyologie

Interviewreihe Berufsfischer – Hallstättersee

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Abschluss der Interviewreihe von Dr. Barbara Ritterbusch Nauwerck mit den Berufsfischern vom Mondsee und Hallstättersee bringen wir Ihnen das Interview mit Hermann Kubisch. Er war nach Josef Höplinger Berufsfischer am Hallstättersee. Die Interviews wurden von 1989 bis 1990 durchgeführt.

Herr Kubisch, uns interessieren die Fischarten, die natürlichen, seitdem Sie in der Fischerei arbeiten. Fischbesatz – ja oder nein und warum? Das Verhältnis von Edelfischen zu Weißfischen. Ich hab hier eine Liste, worüber ich mit Ihnen reden möchte: das Verhältnis Reinanken zu Saibling, Saiblingsrückgang, Verhältnis Besatz und Rückgänge. Welche Fische hat man in Zuflüssen gefangen, wo sind Fangplätze. Sind die stabil oder verändern die sich im Lauf der Zeit ...?

Sollen wir anfangen mit den natürlichen Fischarten?

Die natürlichen Fischarten sind im Grunde genommen gleichgeblieben. Nur fast – d. h. nicht ganz ausgestorben, aber weniger geworden. Die Rotaugen, die Barsche. Die Barsche kommen vielleicht wieder. Aber wie viele und ob sie wieder so explodieren, das wissen wir nicht.

Gibt es Anzeichen?

Ja, letztes Jahr dürften teils Barsche vorgekommen sein, aber auch Rotaugen.

Wie groß werden Barsche?

Sie werden so ca. 40–50 dag schwer. Das sind einzelne Exemplare.

Die sind zurück gegangen?

Ja. Früher waren die natürlich, jetzt sind sie fast ausgestorben.



Abb. 1 Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)



Abb. 2 Wasserpest (*Elodea* sp.), ein Neophyt

Sind die zur Zeit der Industrialisierung oder nach Kanalisation ausgestorben?

Nein, vor der Kanalisation. Ich glaube, dass das mit Waschmitteln stark in Verbindung steht. Die Laichplätze sind kaputt geworden.

Früher war mehr Schilfanpflanzung am Ufer?

Ja, Wasserpflanzen, Schilf weniger.

Waren das Seerosenpflanzen, Schlingpflanzen?

Das war die Wasserpest. Das wird jetzt wieder. In den letzten Jahren hat man das bemerken können auf der anderen Seite, der Bahnseite. Da hat man gesehen, da werden ganze Felder mit Wasserpflanzen. Das war aber vor ein paar Jahren schon. Dann waren sie weg. Letztes Jahr sind sie wiedergekommen. Schaut aus, sie kommen wieder. Das ist für Jungfische schon entscheidend. Da hat er Möglichkeit zum Verstecken und zum Finden von Nahrung.

Haben sie beobachtet, dass in kaltem Frühjahr nicht so viel Brut aufkommt? Dass ein kaltes Frühjahr vielleicht Brut vernichtet – und vielleicht auch Klimaschwankungen?

Weiß ich nicht. Diese Meinung teile ich nicht ganz. Aus einem Grund: z. B. den Hecht gibts manchmal nicht. Es dauert länger, aber der Hecht kommt sicher auch auf.

Ja, dass sich das wieder ausgleicht.

Der Fisch stellt sich ja praktisch um. Z. B. Reinanken richten sich nicht nach der Jahreszeit (z. B. November), sondern nach der Wassertemperatur. Es muss eine gewisse Wassertemperatur erreicht sein, dann fängt er an zu laichen.

Zur Frage von künstlich zugeführtem Besatz und haben wir schon gesprochen.

Zur Frage Fische in Zuflüssen: wird da auch gefangen? Fangen Sie da auch und was bedeuten Fische in Zuflüssen im Vergleich zum See? Wie ist das Verhältnis von Hin- und Herwandern?

Ja, Bachforelle und Forelle überhaupt, Bach- und Seeforelle. Z. B. bei Traun wechseln sie aus und ein. Bei höherem Wasser stehen die Bachforellen. Wenn zu wenig Wasser ist, z. B. bei trockenem Sommer letztes Jahr im August. Da war zu wenig Wasserführung. Da verstecken sich die Fische unter den Steinen oder ziehen dann raus in den See.

Hat das für sie eine Bedeutung, wie sie die Netze setzen?

Nein, dort setzen wir gar keine Netze. Da können wir keine setzen. Das machen wir nur, wenn wir Fischlaiche von Reinanken brauchen. Da haben wir vor Jahren für tierärztliche Versuche der UNI Fischlaiche geliefert.

Das ist ein Problem, wenn wir Netze einsetzen. Da sind vielleicht 150 Fische in einem Netz. Davon sind 20 laichtragende Weibchen und ein paar Hechte dabei und die anderen Laiche gehen verloren. Darum machen wir das nicht.

Nach welchen Gesichtspunkten setzen sie die Netze?

Nach Strömungsverhältnissen. Das ist kein Berufsgeheimnis ...[lacht]. Unser See hat eine sehr starke Strömung. Da können wir z. B. am oberen See [Obersee nördlich der Gosaumühlschwelle, der mit 44 m wesentlich seichter ist als der Untersee mit maxi-



Abb. 3 Schloss Grub

Foto von Peter Lauppert, Wikipedia CC

mal 125 m Tiefe] gar nicht fischen. Weil die Netze ans Ufer getragen werden und der Fang sehr schlecht ist. Deshalb müssen wir gute Plätze aussuchen.

Als ich kam, hätten wir bei hoher Wasserführung beim Schloss Grub keine Netze einsetzen dürfen. Wäre ein »no go« gewesen. In den letzten Jahren hat die Traun ihre Mündung etwas verlagert. Sie fließt eigentlich mehr Richtung Straße Obertraun / Hallstatt.

Dieser Platz beim Aschensteg – da dürfen wir nicht fischen.

Heißt das, dass Fische, in unserem Fall Reinanken, mittlere Wasserströmung bevorzugen? Also kein stehendes Wasser und nicht zu starke Strömung?

Ja, schon eher stehendes Wasser. Fließendes mögen sie nicht. Man sieht im Sommer, wenn das Wasser klar ist, auch bei der Traun Reinanken, wenn sie niedrig ist. Im unteren See unter der Gosaumühle bei der Bucht zum flachen Stück, gehen sie bei hohem Wasser weg. Wenn man sie an der Bucht einsetzt, wo kein Zug ist, das mögen sie. Sie suchen ruhige Plätze aus.

Man sagt, die Reinanke mag gern strömendes Wasser.

Unsere nicht. Unser See hat einen großen Wasseraustausch und die Temperaturen sind nicht so hoch wie vielleicht in anderen Seen.

Heißt das, die Fangtiefe ändert sich auch mit Strömungsverhältnissen?

Hauptsächlich nach Wassertemperatur.

Frühjahrschwamm mit Sand und Lehm aus dem Gebirge. Hat das Einfluss auf den Standort der Fische? Weichen sie aus?

Ja, sicher.

Weichen sie der Gefahr aus, dass Kiemen verklebt werden mit lehmigem Zeug?

Der Schmutz ist nicht so schlimm. Auch nicht bei Hochwasser. Entweder können sie Nahrung dann nicht richtig unterscheiden. Ich weiss es nicht. Jedenfalls meiden sie den Schmutz.

Zu Nahrung: Da basteln wir noch dran herum. Nach was richtet sich der Reinanke, wenn er Futter fängt? Geht er nach den Augen, weil er so große Augen hat? Plankton steigt in der Nacht auf, wenn das Wasser hoch ist, nach dem Vollmond, geht Reinanke runter, Plankton rauf und sie gehen sich aus dem Weg. Also nach was er sich richtet, weiss man nicht so genau?

Das können wir auch nicht sagen. Wir glauben, dass die Netze besser zu sehen sind. So ist es z. B. beim Fischen am Tag bei klarem Wasser mit Netz. Da fängt man fast gar nichts. Wenn das Wasser trüb ist, fängt man auch am Tag. Zu 100 % geht's um Sichtbarkeit vom Netz. Wir haben Saiblingsnetze mit 36 mm Maschenweite sind 0,17–0,18 mm stark. Versehentlich nahmen wir mal 0,15 mm – also dünneres Material mit selber Maschenweite. Die waren »tödlich«. Da haben wir alles gefangen. Damit fischen wir nicht mehr. Stärke und Widerstand sind wichtig, vielleicht entscheidend. Wahrscheinlich sehen sie sie. Oder der Widerstand ist so stark, dass sie glauben, gegen eine Wand zu schwimmen. Wenn wir vier Netze zu einem Satz zusammenbinden und starkes Gerinne haben, da schwemmts die Netze fast weg, obwohl das Wasser durchfließen könnte, voller Widerstand.

Die Zauner Tauchschule – könnten wir die zum Filmen vor dem Netz gewinnen?

Zauner sowieso nicht. Tauchen vor den Netzen ist sehr gefährlich, weil es für die Taucher fast nicht sichtbar ist. Wenn er sich verheddert, da gibts nur mehr rauschneiden und das Netz ist kaputt. Ein Taucher in der Gosaumühle könnte filmen, aber das ist viel Aufwand.

Ist der Taucher ein Fremdkörper für den Fisch?

Anscheinend weichen die Forellen den Tauchern aus. Von Reinanken habe ich nichts gehört. Ein Taucher hat mir gesagt, dass er nur einmal Saiblings gesehen hat, obwohl er oft taucht. Kann man sicher beim Laichplatz filmen.

Eine weitere Frage ist der Einfluss der Kläranlage auf den See und das Schilf. Darauf, dass es zurück gegangen ist.

Schilf haben wir nur zum Teil. Man kann nicht sagen, dass es weniger geworden ist. Das Schilf ist grad halt im Wasser. So richtige Schilfgürtel haben wir eigentlich nicht. Wie sich die Kläranlage auswirkt, kann man noch nicht sagen. Sicher gibts Filter, wo es dann besser wird. Es liegt am Boden Faulschlamm überall, ja.

Auch im oberen Teil des Hallstättersees?

Eines noch: Wir haben unterhalb der Gosaumühle. Wo die flache Stelle ist, wenn sie runter fahren nach der Gosaumühle, wo der Salzsteg ist, rechts der Parkplatz. Dort, wenn Sie wieder zum See kommen, in der Flachstelle haben wir früher viele große Reinanken, Muränen, Äschen gefangen und auch Hechte. Seit letzten Jahren – kann vielleicht auch mit den Tauchern zusammenhängen – dass dort die Fische nicht mehr



Abb. 4 Taucher im Wolfgangsee.

Foto von Wolfgang Hauer

so zahlenmäßig anzutreffen sind. Vielleicht weil durch das Tauchen immer wieder Schlier aufgewirbelt wird. Dass dort vielleicht gar kein Nahrungsangebot mehr vorhanden ist. See wird faktisch tot. Das könnte sein.

Das wäre zu prüfen?

Ja. Das war immer ein sehr, sehr guter Platz.

Welche Rechte haben die Taucher? Wann und wo dürfen sie tauchen?

Das ist so: Nachdem Schwimmen nicht verboten ist, Tauchen nicht geregelt ist im Gesetz und der Hallstättersee kein privater See ist (gehört den Bundesforsten), kann jeder reingehen, wo er will. Außer bei den Laichschonstellen. Dort wird er auch von den Behörden verfolgt. Die meisten Taucher sind Ausländer, speziell aus Deutschland. Was soll man da machen? Sie gehen auch in der Dunkelheit hinein. Man kann nicht Tag und Nacht aufpassen, wann einer rein geht oder nicht rein geht. Wenn er reingeht, wir er sich nicht ausweisen und bis die Gendarmen kommen, ist er über alle Berge. Das ist fast nicht in den Griff zu bekommen.

Das ist das gleiche Problem wie am Mondsee, wo es so viele wilde Camper gibt, die auch Tag und Nacht ihr Unwesen treiben. Da sind wir auch am Überlegen, was wir dagegen machen.

Beispiel Zauner-Tauchschule: Auf Betreiben der Anwohner hat der Bürgermeister mit den Bundesforsten eine Verordnung erlassen, dass sie im Ortsbereich nicht mehr tauchen dürfen. Der Zauner schickt sie da her und sagt: »Geht's ruhig da hinein.« Wenn wir einem Taucher folgen und sagen, er solle da nicht rein gehen, antwortet der: »Verschwinde. Dich geht das gar nichts an.«

Das ist ein ständiger Streit. So viel Anzeigen von verschiedenen Leuten ...

Das bringt nichts. Ich kann ihn gar nicht anzeigen. Ich kann nur, wenn ich einen Taucher sehe, der reingeht, sagen: »Ich bin ... und ich mache darauf aufmerksam, hier dürfen sie nicht tauchen.« Der sagt: »Verschwinde! Dich geht das gar nichts an.« Mein nächster Weg wäre zur Gendarmerie. Diese kommt mit und wir müssen warten, bis er aus dem Wasser rauskommt. Das kann auch eine Stunde dauern. Es folgt die Erhebung der Personalien und Meldung an die nächste Dienststelle. Der gibts weiter nach Wien und die Generaldirektion macht vielleicht gar nichts. Der Taucher ist ein xy aus Deutschland, den wird man nicht verfolgen können.

Verbotsschilder hinstellen?

Nutzt nichts. Die reißen sie aus und wefen sie in den See. Die Tafeln bei den Laichschonstellen reißen sie sie aus und schmeißen sie in den See rein. Letztes Wochenende – eine Woche vor Ostern – bin ich zufällig dazu gekommen, wie sich beim Hundsort bei der Laichstelle zwei bereit machen zum Tauchen. Ich bleib stehen, gehe hin und mache sie höflich drauf aufmerksam, dass dort das Tauchen nicht erlaubt ist. Die sagen: »Wir kommen schon sechs Jahre und haben hier immer getaucht und wir tauchen auch jetzt.« In diesem Moment kommt die Gendarmerie vorbei. Ich rufe sie zur Hilfe und sie haben sofort die beiden geschnappt. Die sind frech geworden. Sie haben Ausweise verlangt. Die haben Ausweise von den Gendarmen verlangt und das bringt gar nichts. Wenn ich in meiner Freizeit zum See gehe, wette ich mit ihnen, dass es nur Ärger gibt.

Fortsetzung folgt ...